

NE



PCT/AT 00/00158

09/980957

AT00/158

#2

ÖSTERREICHISCHES PATENTAMT

A-1014 WIEN, KOHLMARKT 8 - 10

4

REC'D 27 SEP 2000  
WIPO PCT

Aktenzeichen A 996/99

Gebührenfrei  
gem. § 14, TP 1. Abs. 3  
Geb. Ges. 1957 idgF.

Das Österreichische Patentamt bestätigt, dass

die Firma FRONIUS Schweißmaschinen KG. Austria  
in A-4600 Wels/Thalheim, Gewerbestraße 15 - 17  
(Oberösterreich),

am 4. Juni 1999 eine Patentanmeldung betreffend

"Verfahren zur Ermittlung der Schweißprozeßspannung",

überreicht hat und dass die beigeheftete Beschreibung samt Zeichnungen mit der ursprünglichen, zugleich mit dieser Patentanmeldung überreichten Beschreibung samt Zeichnungen übereinstimmt.

**PRIORITY  
DOCUMENT**

SUBMITTED OR TRANSMITTED IN  
COMPLIANCE WITH RULE 17.1(a) OR (b)

Österreichisches Patentamt

Wien, am 10. Juli 2000



**HRNCR**  
Fachoberinspektor



EP082190

ÖSTERREICHISCHES PATENTAMT

Verwaltungsstellen-Direktion

...340,- S 24,71,- €

Kanzleigebühr bezahlt.

Ballau

A 996/99-1

⑤ Int. Cl. Urtext

AT PATENTSCHRIFT

⑪ Nr.

⑦ Patentinhaber: FRONIUS Schweißmaschinen KG. Austria  
Wels/Thalheim (Oberösterreich)

⑧ Gegenstand: "Verfahren zur Ermittlung der Schweißprozeßspannung"

⑨ Zusatz zu Patent Nr.

⑩ Umwandlung aus GM

⑪ Ausscheidung aus:

⑫ ⑬ Angemeldet am:

⑭ ⑮ ⑯ Unionspriorität:

⑰ Beginn der Patentdauer:

Längste mögliche Dauer:

⑲ Ausgegeben am:

⑳ Erfinder:

㉑ Abhängigkeit:

㉒ Entgegenhaltungen, die für die Beurteilung der Patentierbarkeit in Betracht gezogen wurden:

DE 197 17 462 A1

MR

015300

Die Erfindung betrifft ein Verfahren zur Ermittlung der Schweißprozeßspannung, wie es im Anspruch 1 beschrieben ist.

Es ist bereits ein Verfahren und eine Schaltungsanordnung, gemäß DE 197 17 462 A1, zur Erfassung der Störgrößen und zum Ermitteln der Lichtbogenspannung bekannt, bei dem ein Istwert der Arbeitsspannung auf die für die Regelung der Schweißstromquelle erforderliche Summe der für den eigentlichen Schweißprozeß relevanten Teilspannungsabfälle über dem Lichtbogen und über dem vom Schweißstrom durchflossenen Ende der Elektrode reduziert wird, um somit nur noch die Nutzwiderstände, ohne zusätzliche die Regelung und damit die Übertragbarkeit, die Vergleichbarkeit, die Reproduzierbarkeit, die Prozeßstabilität und letztendlich die Qualität der Schweißung beeinflussende Störgrößen, zur Regelung heranzuziehen. Dabei wird bei dem Verfahren eine Erfassung der Arbeitsspannung an einer Schweißstromquelle durchgeführt, wobei außerhalb der Ausgangsklemmen der Stromquelle eine Erfassung der Arbeitsspannung als Summe der für den eigentlichen Schweißprozeß relevanten Teilspannungsabfälle über einem Lichtbogen und über einem vom Schweißstrom durchflossenen Ende einer Elektrode, sowie über einen Widerstand des Werkstückes erfolgt, wobei für die Erfassung zusätzliche Meßleitungen angeordnet werden. Diese sind mit einem Regler verbunden, sodaß über diese Meßleitungen der Spannungsabfall gemessen bzw. ermittelt werden kann.

Nachteilig ist hierbei, daß durch die Anordnung zusätzlicher Meßleitungen ein erheblicher Verdrahtungsaufwand für einen Schweißprozeß vonnöten ist und durch die parallele Führung zu den Schweißleitungen zusätzliche Störsignale auf die Meßleitungen einwirken, die mit einem hohen technischen Aufwand kompensiert werden müssen bzw. zu Fehlmessungen führen können.

Der Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, ein Verfahren zur Ermittlung der

Schweißprozeßspannung zu schaffen, bei dem ohne besonderem Aufwand die berechneten oder ermittelten Störgrößen der Schweißprozeßspannung in den Regelprozeß eingebunden werden können.

Die Erfindung wird durch die Maßnahmen im Kennzeichenteil des Anspruches 1 gelöst. Vorteilhaft ist hierbei, daß die Ermittlung der Störgrößen ohne hardwaretechnischen Aufwand durchgeführt werden kann und somit äußere Einflüsse vermieden werden. Ein weiterer Vorteil liegt darin, daß das Berechnungsverfahren für die Ermittlung der Störgrößen kontinuierlich oder periodisch durchgeführt werden kann, so daß bei einem Impulsschweißverfahren über dem gesamten Impulsverlauf eine Regelung stattfinden kann, wodurch es möglich ist, sehr kurze Impulse einzusetzen bzw. zu bilden, ohne daß dabei, wie aus dem Stand der Technik bekannt, ein entsprechender Bereich, welcher nicht regelbar ist, ausgeblendet werden muß.

Von Vorteil sind aber auch die Maßnahmen nach Anspruch 2, da dadurch eine sehr hohe Schweißqualität erzielt wird, da bei der Prozeßregelung die Störgrößen berücksichtigt werden können.

Es sind aber auch die Maßnahmen nach Anspruch 3 von Vorteil, da dadurch eine Anpassung an die Regelgeschwindigkeit oder an die benötigte Schweißqualität möglich ist, sodaß Schweißprozesse mit sehr hoher Regelgeschwindigkeit und hoher Schweißqualität realisiert werden können.

Die weiteren Maßnahmen nach Anspruch 4 sind vorteilhaft, da für die Ermittlung bzw. Berechnung keine weitere Steuervorrichtung eingesetzt werden muß, sondern diese Berechnung von jener Steuervorrichtung für die Prozeßregelung durchgeführt werden kann.

Vorteilhaft sind auch die Maßnahmen nach Anspruch 5, da dadurch ein standardisierter Geräteaufbau verwendet werden kann.

Die weiteren Maßnahmen nach den Ansprüchen 6 bis 8 sind insofern von Vorteil, da dadurch erreicht wird, daß ein einfaches Berechnungsmodell für die Ermittlung des ohmschen Widerstandes und der Induktivität eingesetzt werden kann.

Von Vorteil sind auch die Maßnahmen nach den Ansprüchen 9 und 10, da dadurch auch während eines Schweißprozesses eine Störgrößenberechnung durchgeführt

werden kann, ohne daß dabei der Schweißprozeß unterbrochen werden muß.

Schließlich sind aber auch die Maßnahmen nach den Ansprüchen 11 und 12 von Vorteil, da dadurch die Schweißprozeßregelung optimiert werden kann und durch ein Software-Update in einfacher Form ältere Schweißgeräte oder Schweißstromquellen kostengünstig umgerüstet werden können.

Die Erfindung wird anschließend durch ein Ausführungsbeispiel näher beschrieben.

Es zeigen:

Fig. 1 eine schematische Darstellung einer Schweißmaschine bzw. eines Schweißgerätes;

Fig. 2 ein Ersatzschaltbild des Schweißgerätes bzw. Schweißstromkreises, in vereinfachter, schematischer Darstellung.

Einführend wird festgehalten, daß in den einzelnen Darstellungen des Ausführungsbeispiels gleiche Teile mit gleichen Bezugszeichen versehen werden. Die in den einzelnen Ausführungsbeispielen angegebenen Lageangaben sind bei einer Lageänderung sinngemäß auf die neue Lage zu übertragen.

In den Fig. 1 und 2 ist eine Schweißanlage bzw. ein Schweißgerät 1 für verschiedenste Schweißverfahren, wie z.B. MIG/MAG-Schweißen bzw. TIG-Schweißen oder Elektroden-Schweißverfahren, gezeigt. Selbstverständlich ist es möglich, daß die erfindungsgemäße Lösung bei einer Stromquelle bzw. einer Schweißstromquelle eingesetzt werden kann.

Das Schweißgerät 1 umfaßt eine Stromquelle 2 mit einem Leistungsteil 3, einer Steuervorrichtung 4 und einem dem Leistungsteil 3 bzw. der Steuervorrichtung 4 zugeordnetem Umschaltglied 5. Das Umschaltglied 5 bzw. die Steuervorrichtung 4 ist mit einem Steuerventil 6 verbunden, welches in einer Versorgungsleitung 7 für ein Gas 8, insbesondere ein Schutzgas, wie beispielsweise CO<sub>2</sub>, Helium oder Argon und dgl., zwischen einem Gasspeicher 9 und einem Schweißbrenner 10 angeordnet ist.

Zudem kann über die Steuervorrichtung 4 noch ein Drahtvorschubgerät 11, welches

für das MIG/MAG-Schweißen üblich ist, angesteuert werden, wobei über eine Drahtführungsleitung 12 ein Schweißdraht 13 von einer Vorratstrommel 14 in den Bereich des Schweißbrenners 10 zugeführt wird. Selbstverständlich ist es möglich, daß das Drahtvorschubgerät 11, wie es aus dem Stand der Technik bekannt ist, im Schweißgerät 1, insbesondere im Grundgehäuse, integriert ist und nicht wie in Fig. 1 dargestellt als Zusatzgerät ausgebildet ist.

Der Strom zum Aufbauen eines Lichtbogens 15 zwischen dem Schweißdraht 13 und einem Werkstück 16 wird über eine Schweißleitung 17 vom Leistungsteil 3 der Stromquelle 2 dem Schweißbrenner 10 bzw. dem Schweißdraht 13 zugeführt, wobei das zu verschweißende Werkstück 16 über eine weitere Schweißleitung 18 ebenfalls mit dem Schweißgerät 1, insbesondere mit der Stromquelle 2, verbunden ist und somit über dem Lichtbogen 15 ein Stromkreis aufgebaut werden kann.

Zum Kühlen des Schweißbrenners 10 kann über einen Kühlkreislauf 19 der Schweißbrenner 10 unter Zwischenschaltung eines Strömungswächters 20 mit einem Flüssigkeitsbehälter, insbesondere einem Wasserbehälter 21, verbunden werden, wodurch bei der Inbetriebnahme des Schweißbrenners 10 der Kühlkreislauf 19, insbesondere eine für die im Wasserbehälter 21 angeordnete Flüssigkeit verwendete Flüssigkeitspumpe, gestartet werden kann und somit eine Kühlung des Schweißbrenners 10 bzw. des Schweißdrahtes 13 bewirkt werden kann.

Das Schweißgerät 1 weist weiters eine Ein- und/oder Ausgabevorrichtung 22 auf, über die die unterschiedlichsten Schweißparameter bzw. Betriebsarten des Schweißgerätes 1 eingestellt werden können. Dabei werden die über die Ein- und/oder Ausgabevorrichtung 22 eingestellten Schweißparameter an die Steuervorrichtung 4 weitergeleitet und von dieser werden anschließend die einzelnen Komponenten der Schweißanlage bzw. des Schweißgerätes 1 angesteuert.

Weiters ist in dem dargestellten Ausführungsbeispiel der Schweißbrenner 10 über ein Schlauchpaket 23 mit dem Schweißgerät 1 bzw. der Schweißanlage verbunden. In dem Schlauchpaket 23 sind die einzelnen Leitungen vom Schweißgerät 1 zum Schweißbrenner 10 angeordnet. Das Schlauchpaket 23 wird über eine zum Stand der Technik zählende Verbindungsvorrichtung 24 mit dem Schweißbrenner 10 verbunden, wogegen die einzelnen Leitungen im Schlauchpaket 23 mit den einzelnen Kontakten des Schweißgerätes 1 über Anschlußbuchsen bzw. Steckverbindungen verbunden sind. Damit eine entsprechende Zugentlastung des Schlauchpaketes 23

gewährleistet ist, ist das Schlauchpaket 23 über eine Zugentlastungsvorrichtung 25 mit einem Gehäuse 26, insbesondere mit dem Grundgehäuse des Schweißgerätes 1, verbunden.

Bei dem dargestellten Schweißgerät 1 bzw. der Schweißanlage ist nunmehr in der Steuervorrichtung 4 das erfindungsgemäße Verfahren zum Berechnen der Störgrößen und einer Schweißprozeßspannung 27, welche schematisch im Bereich des Lichtbogens 15 dargestellt ist, integriert. Da dieses Verfahren durch ein Softwareprogramm realisiert ist, wird auf weitere Figuren verzichtet. Damit jedoch dieses Verfahren von der Steuervorrichtung 4 ausgeführt werden kann, ist die Steuervorrichtung 4 beispielsweise durch eine Mikroprozessorsteuerung gebildet. Selbstverständlich ist es möglich, daß in dem Schweißgerät 1 jede andere Art einer Steuervorrichtung 4 zur Abarbeitung von Softwareprogrammen, wie beispielsweise eine SPS-Steuerung, ein Computer bzw. PC, usw. integriert ist.

Für das erfindungsgemäße Verfahren zur Ermittlung der Schweißprozeßspannung 27, bei dem eine Berechnung der Schweißprozeßspannung 27 in Echtzeit unter Berücksichtigung der Störgrößen, insbesondere einer Induktivität 28 und eines Widerstandes 29, einer Schweißanlage durchgeführt wird, wird die tatsächliche Schweißprozeßspannung 27 die für die Schweißprozeßregelung herangezogen wird, mit der Formel

$$U_{\text{proc}}(t) = U_M(t) - (dI(t) * L) - (I(t) * R)$$

während der gesamten Prozeßdauer berechnet.

Die Definition der Formel lautet:

$U_M(t)$	Die aktuelle an den Schweißbuchsen, insbesondere von einer Meßvorrichtung 30 über Meßleitungen 31, 32 an Ausgangsklemmen 33, 34 gemessene Spannung;
$dI(t)$	Die aktuelle Stromänderung;
$I(t)$	Der aktuelle an den Schweißbuchsen gemessene Strom;
$R$	Der durch ein statisches Meßverfahren ermittelte oder ein mit

bekannter Größe vorgegebener Widerstand 29;  
L Die durch ein statisches Meßverfahren ermittelte oder während des Schweißprozesses berechnete Induktivität 28;

Da sich speziell bei Roboteranlagen die Schweißkreisinduktivität, insbesondere die Induktivität 28, während des Schweißprozesses laufend ändern kann wird diese kontinuierlich oder in bestimmten Zeitabständen während eines Schweißprozesses neu berechnet. Hierzu wird das bekannte Widerstandsverhalten des Lichtbogens 15, also das elektrische Verhalten des Lichtbogens 15, bzw. der konstante Widerstand während eines Kurzschlusses herangezogen und durch Analysieren des Strom- und Spannungsverlaufes die aktuelle Induktivität 28 ermittelt.

Weist ein Schweißverfahren keine prozeßbedingten Stromänderungen auf, welche für die Berechnung der Induktivität 28 notwendig wären, so kann durch das Aufmodulieren eines Stromimpulses, welcher für den Schweißprozeß keine Auswirkung hat, eine Berechnung der Schweißkreisinduktivität ermöglicht werden, d.h., daß für die Berechnung der Störgrößen während eines Schweißprozesses zu einem stabilen Zustand des Schweißprozesses auf dem Schweißstrom ein Abgleichimpuls aufmoduliert bzw. aufgeprägt wird und anschließend zu festgelegten Zeitpunkten die ermittelten Werte für die Berechnung herangezogen werden.

Die statische Störgrößenermittlung, welche vor dem eigentlichen Schweißprozeß gestartet werden kann, wird vom Benutzer oder auch von einem Roboter oder Automaten ausgelöst. Hierzu müssen die Enden der positiv gepolten und der negativ gepolten Schweißleitung 17, 18 z.B. beim MIG- oder MAG-Schweißen das Kontaktrohr des Schweißbrenners 10, beim WIG- oder Elektroden-Schweißen der Elektrodenhalter mit dem Werkstück 16 kurzgeschlossen und die Störgrößenermittlung gestartet werden. Die Widerstandsberechnung wird bei einem konstanten Strom zu einem vorgegebenen Zeitpunkt, d.h.,  $dI = 0$ , durchgeführt, wobei dazu von der Steuervorrichtung 4 eine Messung bzw. die ermittelten Werte der Spannung und des Stromes an den Ausgangsklemmen 33, 34 der Stromquelle 2 für die Berechnung des Widerstandes 29, herangezogen werden. Bei diesem Prozeß kann nach der Widerstandsberechnung ein Stromimpuls aufgeprägt werden und somit sehr einfach die Induktivität 28 berechnet werden. Da sich der Schweißkreiswiderstand, insbesondere der ohmsche Widerstand 29, bei gleichbleibenden Anlagenaufbau kaum ändert, ist die Widerstandsermittlung nur bei der Erstinbetriebnahme oder nach einem Umrüsten der Anlage bzw. Schweißanlage notwendig.

Um die einzelnen Störgrößen berechnen zu können, ist in dem Schweißgerät 1 die Meßvorrichtung 30 angeordnet, die über Meßleitungen 31, 32 mit den Ausgangsklemmen 33, 34 der Stromquelle 2 verbunden sind. An den Ausgangsklemmen 33, 34 werden die Schweißleitungen 17, 18 für den Schweißbrenner 10 und das Werkstück 16 angeschlossen. Damit ist es möglich, daß von der Meßvorrichtung 30 die Spannung und der Strom an den Ausgängen der Stromquelle 2, insbesondere an den Ausgangsklemmen 33, 34, erfaßt bzw. gemessen werden. Insbesondere die Strommessung erfolgt wie schematisch angedeutet mittels einer eigenen Strommeßvorrichtung, welche das vom stromdurchflossenen Leiter aufgebaute Magnetfeld aufnimmt und in ein entsprechendes Spannungssignal umformt, welches von der Meßvorrichtung 30 bzw. Steuervorrichtung 4 ausgewertet und dabei auf den Iststrom Rückschluß gezogen wird.

Dieses Berechnungsverfahren hat den wesentlichen Vorteil, daß dadurch keine äußeren Einflüsse auf die Meßergebnisse der Meßvorrichtung 30 einwirken, da sehr kurze Meßleitungen 31, 32 verwendet werden können. Der Benutzer eines derartigen Schweißgerätes 1 hat keine weiteren Verdrahtungen für den Schweißprozeß durchzuführen, wodurch fehlerhafte Verbindungen oder mangelhafte Kontaktstellen ausgeschlossen werden können.

Für die unterschiedlichen Prozeßzustände werden die verschiedenen Berechnungsverfahren, welche in der Steuervorrichtung 4 hinterlegt sind, angewandt. Die Messung der Spannung und des Stromes an den Ausgangsklemmen 33, 34 über die Meßvorrichtung 30 und die Berechnung der Schweißprozeßspannung 27 wird kontinuierlich durchgeführt, sodaß zu jedem beliebigen Zeitpunkt der Istwert der Schweißprozeßspannung 27 zur Verfügung steht.

Durch das Durchführen des Berechnungsverfahrens ist es nunmehr möglich, daß von der Steuervorrichtung 4 nach dem Berechnen der Schweißprozeßspannung 27 diese zur Schweißprozeßregelung verwendet wird, wodurch eine optimale Schweißqualität erzielt wird. Dazu ist es möglich, daß in der Steuervorrichtung 4, welche bevorzugt durch eine Mikroprozessorsteuerung realisiert ist, Formeln für das Berechnungsverfahren hinterlegt sind.

Die Steuervorrichtung 4 hat durch Hinterlegung dieser Formel nunmehr die Möglichkeit die einzelnen Spannungen, insbesondere die einzelnen Teilspannungen an

der Induktivität 28 und am Widerstand 29, auszurechnen. Durch die ermittelten bzw. berechneten Störgrößen wird eine Störgrößenkompensation im Regelprozeß bzw. im Schweißprozeß ermöglicht, d.h., daß bei der Regelung des Schweißprozesses diese Störgrößen berücksichtigt werden und somit eine exaktere Regelung durchgeführt werden kann. Gleichzeitig wird durch die Berechnung der Schweißprozeßspannung 27 erreicht, daß der tatsächliche Zustand an dem Schweißbrenner 10 bzw. am Schweißdrahtende für den Lichtbogen 15 bekannt ist und somit beispielsweise schneller ein Kurzschluß zwischen dem Schweißdraht 13 und dem Werkstück 16 erkannt werden kann, sodaß durch eine entsprechende Ansteuerung der Stromquelle 2 von der Steuervorrichtung 4 ein rasches Auflösen des Kurzschlusses durchgeführt werden kann und gleichzeitig Schweißspritzer vermieden werden können.

Durch die ständige Berechnung der Schweißprozeßspannung 27 ist es möglich, daß Änderungen im Prozeßablauf rechtzeitig erkannt werden können, unabhängig davon wie hoch die Stromänderungsgeschwindigkeit und die Schweißkreisinduktivität sind. Wird hingegen die gemessene Spannung an den Ausgangsklemmen 33, 34 für die Schweißprozeßregelung verwendet, so wird sich bei jedem fallenden Stromverlauf, d.h., negatives  $dI/dt$ , ein geringerer Spannungspegel, als im Schweißprozeß vorhanden, einstellen. Als Folge daraus erkennt die Steuervorrichtung 4 bei jeder fallenden Flanke einen Kurzschluß, worauf die Prozeßregelung eine Stromerhöhung durchführt, obwohl im Schweißprozeß tatsächlich kein Kurzschluß vorhanden ist. Um dies zu vermeiden wird bei einem zum Stand der Technik zählenden Schweißverfahren in dieser Prozeßphase keine Kurzschlußerkennung durchgeführt bzw. diese Prozeßphase ausgeblendet, wodurch in dieser Phase tatsächlich auftretende Kurzschlüsse nicht erkannt werden.

Mit dem erfindungsgemäßen Verfahren ist eine Prozeßregelung über dem gesamten Impulsverlauf möglich, ohne daß dabei bestimmte Prozeßphasen ausgeblendete werden müssen.

Grundsätzlich ist zu erwähnen, daß dieses Verfahren softwaremäßig durchgeführt wird und zusätzlich für die Kompensation der Störgrößen bzw. für die Regelung des Schweißprozesses softwaremäßige Kontrollfunktionen von der Steuervorrichtung 4 ausgeführt werden können, d.h., daß die Berechnung der Störgrößen softwaremäßig unter Verwendung der ermittelten Werte von der Meßvorrichtung 30 und einem vorgegebenen Berechnungsprogramm von der Steuervorrichtung 4 durchgeführt wird und gleichzeitig über softwaremäßige Kontrollfunktionen die Richtigkeit des Ergeb-

015300

nisses überprüft wird.

Abschließend sei darauf hingewiesen, daß in dem zuvor beschriebenen Ausführungsbeispiel einzelne Teile unproportional vergrößert dargestellt wurden, um das Verständnis der erfindungsgemäßen Lösung zu verbessern. Dazu wurde in der Schweißleitung 17 zum besseren Verständnis der Erfindung die Störgrößen, insbesondere die Induktivität 28 und der Widerstand 29 schematisch eingezeichnet. Des weiteren können auch einzelne Teile der zuvor beschriebenen Merkmalskombinationen der einzelnen Ausführungsbeispiele in Verbindung mit anderen Einzelmerkmalen aus anderen Ausführungsbeispielen, eigenständige, erfindungsgemäße Lösungen bilden.

**Patentansprüche**

1. Verfahren zur Ermittlung der Schweißprozeßspannung, wobei die Schweißprozeßspannung zwischen einem Schweißbrenner und einem Werkstück ermittelt wird, dadurch gekennzeichnet, daß eine Berechnung der Schweißprozeßspannung in Echtzeit unter Berücksichtigung der Störgrößen, insbesondere einer Induktivität und eines Widerstandes, einer Schweißanlage durchgeführt wird.
2. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die berechnete Schweißprozeßspannung von der Steuervorrichtung zur Schweißprozeßregelung herangezogen wird.
3. Verfahren nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß ein Berechnungsverfahren zur Induktivitätsermittlung in bestimmten Zeitabständen während eines Schweißprozesses durchgeführt wird, ohne daß der Schweißprozeß dadurch beeinflußt wird.
4. Verfahren nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüchen, dadurch gekennzeichnet, daß von der Steuervorrichtung die Störgrößen, insbesondere der Widerstand und/oder die Induktivität des Schweißkreises, vor dem Start des eigentlichen Schweißprozesses ermittelt und/oder berechnet werden.
5. Verfahren nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüchen, dadurch gekennzeichnet, daß von einer Meßvorrichtung eine Spannung und ein Strom an den Ausgängen der Stromquelle, insbesondere an den Ausgangsklemmen der Stromquelle, gemessen werden.
6. Verfahren nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß für die statische Berechnung der Störgröße des Widerstandes und der Induktivität des Schlauchpaketes und gegebenenfalls weiterer ohmscher Störgrößen bei einem sekundären Kurzschluß vor dem Start des Schweißprozesses ein Stromverlauf mit Stromänderung aufgeprägt wird und die gemessene Spannung ausgewertet wird.

7. Verfahren nach Anspruch 6, dadurch gekennzeichnet, daß zu einem vor gegebenen Zeitpunkt des Stromverlaufes von der Steuervorrichtung eine Messung erfolgt bzw. die ermittelten Werte der Spannung und des Stromes an den Ausgangsklemmen der Stromquelle für die Berechnung des Widerstandes, herangezogen werden.
8. Verfahren nach Anspruch 6 oder 7, dadurch gekennzeichnet, daß für das statische Berechnen der Störgrößen, insbesondere des Widerstandes und der Induktivität des Schlauchpaketes, die Leitungen des Schlauchpaketes kurzgeschlossen werden oder unter Berücksichtigung weiterer Störgrößen, insbesondere des Schweißbrenners, ein Kurzschluß zwischen der Elektrode am Schweißbrenner und dem Werkstück mit dem daran angeschlossenen Versorgungsleitungen des Schlauch paketes geschaffen wird.
9. Verfahren nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß für die Berechnung der Störgrößen während eines Schweißprozesses zu einem stabilen Zustand des Schweißprozesses auf den Schweißstrom ein Abgleichimpuls aufmoduliert bzw. aufgeprägt wird und anschlie ßend zu festgelegten Zeitpunkten die ermittelten Werte für die Berechnung herangezogen werden.
10. Verfahren nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß für die Berechnung der Störgrößen das elektrische Verhalten des Lichtbogens, insbesondere eine Lichtbogenkennlinie, miteinbezogen wird.
11. Verfahren nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß eine Prozeßregelung bzw. Schweißprozeßregelung über einem gesamten Impulsverlauf durchgeführt wird.
12. Verfahren nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß die Berechnung der Störgrößen softwährend unter Verwendung der ermittelten Werte und eines vorgegebenen Berechnungsprogrammes von der Steuervorrichtung durchgeführt wird.

FRONIUS Schweißmaschinen KG, Austria

durch  
  
(Dr. Secklehner)

015300

B e z u g s z e i c h e n a u f s t e l l u n g

- 1 Schweißgerät
- 2 Stromquelle
- 3 Leistungsteil
- 4 Steuervorrichtung
- 5 Umschaltglied
  
- 6 Steuerventil
- 7 Versorgungsleitung
- 8 Gas
- 9 Gasspeicher
- 10 Schweißbrenner
  
- 11 Drahtvorschubgerät
- 12 Drahtführungsleitung
- 13 Schweißdraht
- 14 Vorratstrommel
- 15 Lichtbogen
  
- 16 Werkstück
- 17 Schweißleitung
- 18 Schweißleitung
- 19 Kühlkreislauf
- 20 Strömungswächter
  
- 21 Wasserbehälter
- 22 Ein- und/oder Ausgabevorrichtung
- 23 Schlauchpaket
- 24 Verbindungs vorrichtung
- 25 Zugentlastungsvorrichtung
  
- 26 Gehäuse
- 27 Schweißprozeßspannung
- 28 Induktivität
- 29 Widerstand
- 30 Meßvorrichtung
  
- 31 Meßleitung
- 32 Meßleitung
- 33 Ausgangsklemme
- 34 Ausgangsklemme

015300

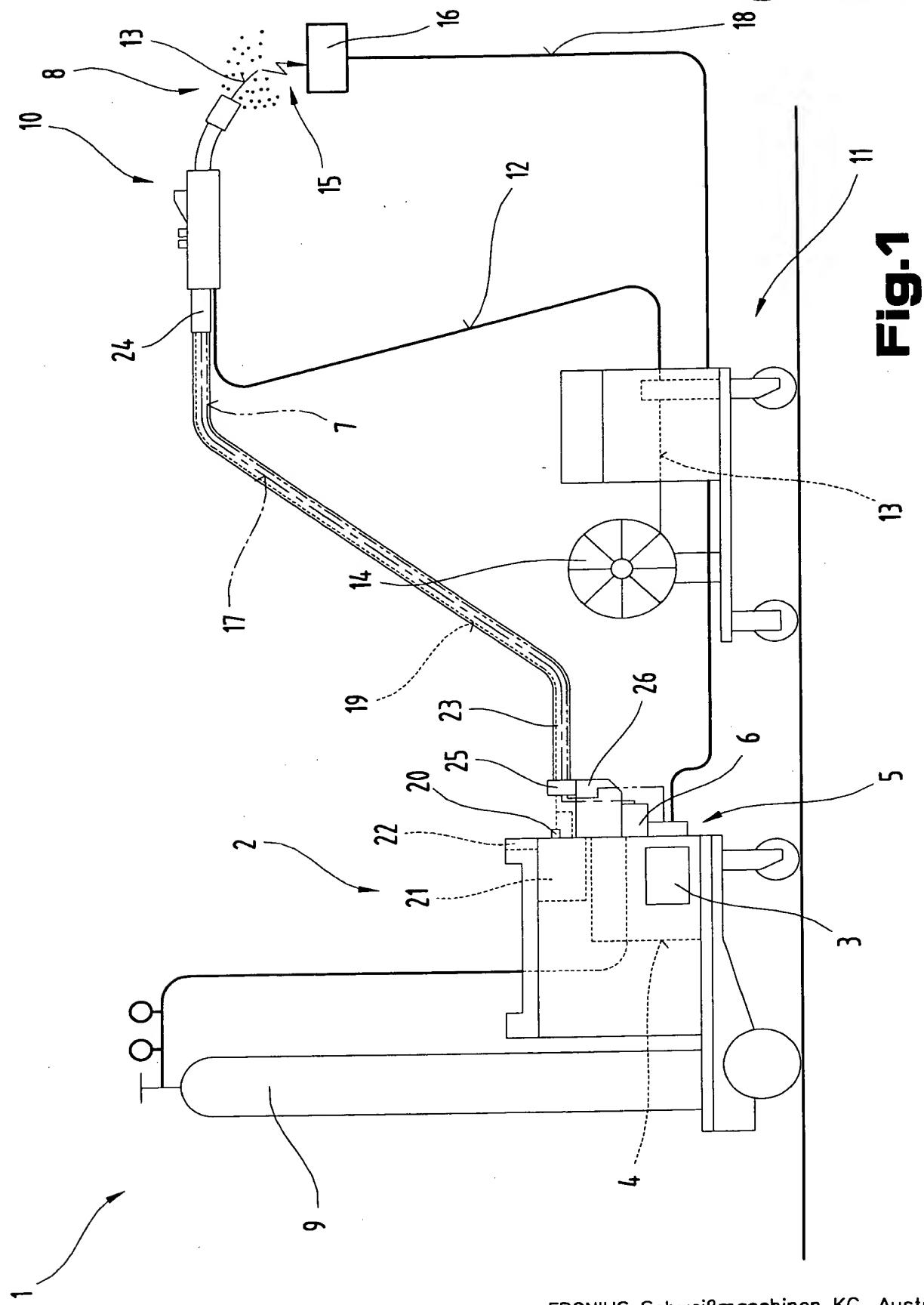
### Z u s a m m e n f a s s u n g

Die Erfindung beschreibt ein Verfahren zur Ermittlung der Schweißprozeßspannung, wobei die Schweißprozeßspannung zwischen einem Schweißbrenner und einem Werkstück ermittelt wird und eine Berechnung der Schweißprozeßspannung in Echtzeit unter Berücksichtigung der Störgrößen, insbesondere einer Induktivität und eines Widerstandes, einer Schweißanlage durchgeführt wird.

Für Zusammenfassung Fig.1 verwenden.

A 996/99 - 15.000

Urtext



FRONIUS Schweißmaschinen KG, Austria

A 996/99 115300

Urtext

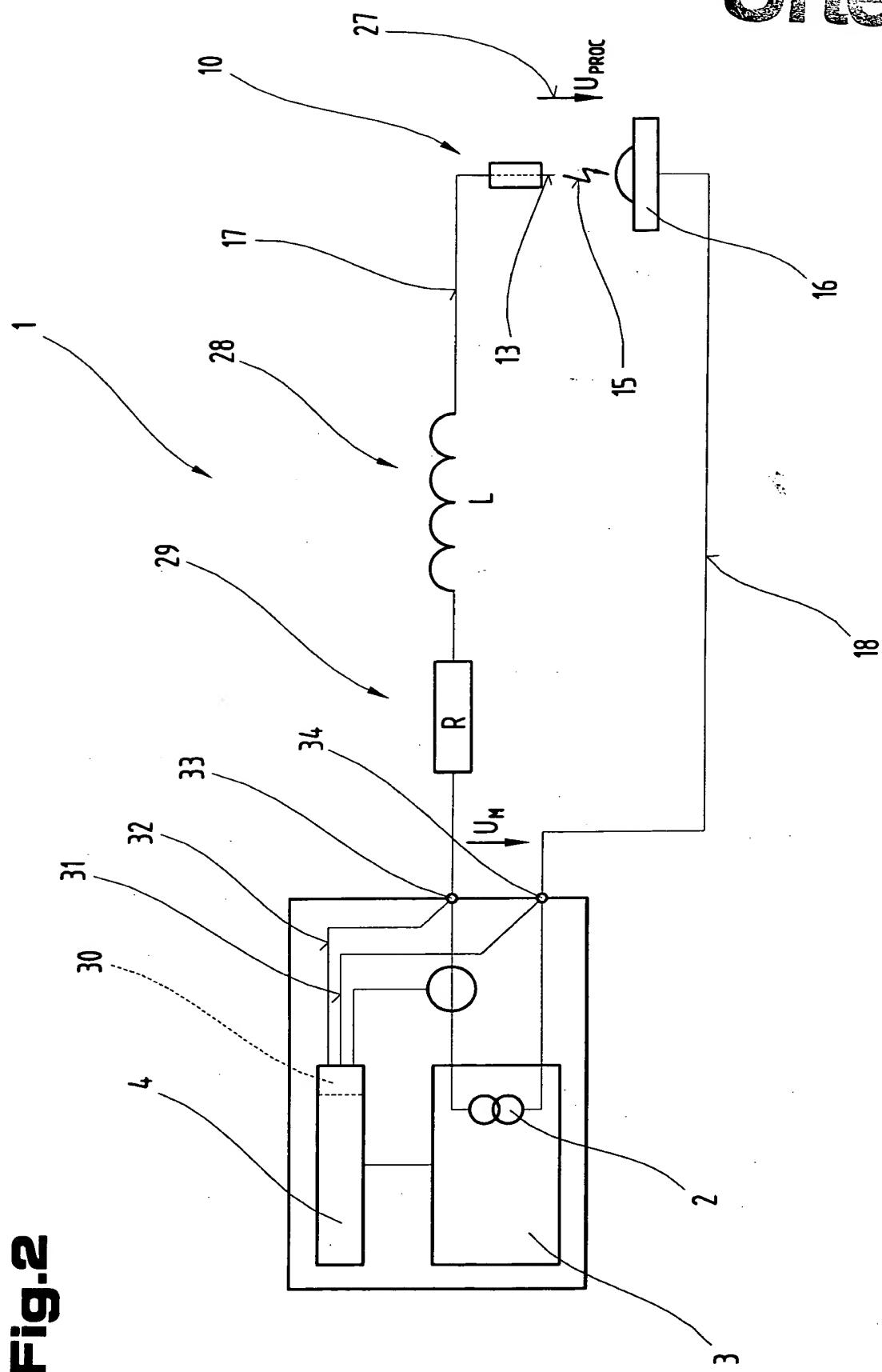


Fig.2